

Freundschaften im Netz – so gut wie echte Freundschaften?

Heutzutage sind die meisten Jugendlichen bei social Networks wie Facebook und schülerVZ angemeldet.

Bei jeder Aussage schreib: Ich stimme völlig zu; ich stimme zum Teil zu; ich stimme nicht zu.

Es ist heutzutage normal, Freunde im Netz zu haben, die man nie persönlich kennengelernt hat.	
Man will oft jede Freundschaftsanfrage annehmen, die man bekommt.	
800 Freunde im Netz ist genug.	
Es gibt Sorgen und Probleme, die ich nur persönlich mit Freunden besprechen würde (und nicht mit meinen Freunden im Internet).	
Jugendliche wollen oft möglichst viele Freunde in sozialen Netzwerken sammeln.	
Es ist besonders gut, dass man durch soziale Netwerke alte Freundschaften (z.B. aus der Grundschule) wieder aufleben lassen kann.	
Mädchen haben im Durchschnitt mehr virtuelle Freunde als Jungen.	
Mädchen wollen eher mit Freunden quatschen, während Junge eher gemeinsame Aktivitäten unternehmen wollen.	
Wenn man viele Freunde im Netz hat und diese Freundschaften pflegt, kann man kaum gute Offline-Freunde haben.	
Schwache Freundschaften können dank sozialen Netzwerken stärker werden.	
Es ist nicht möglich, mehr als 150 echte Freundschaften zu haben.	

die Freundschaftsanfrage – friend request

quatschen – chatter

möglichst viele – as many as possible

eher –rather

sammeln – to collect

pflegen – to tend to, care for

wieder aufleben lassen – to bring back to life

Am Anfang hat Ilka alle _____ A _____ angenommen, weil sie es cool fand. Aber jetzt ignoriert sie viele, weil sie genug virtuelle _____ B _____ hat. Ihre besten Freunde sieht sie nicht nur online, sondern auch in der _____ C _____. Mit diesen Freunden kann sie _____ D _____ teilen, weil sie sehr enge Freunde sind.

Ein durchschnittlicher _____ E _____ hat fast 150 Freunde im Internet. Mädchen haben normalerweise mehr virtuelle Freunde als Jungen. Sehr wichtig für _____ F _____ ist, dass man miteinander sprechen kann.

Studien haben gezeigt, dass Freundschaften im Netz keinen großen _____ G _____ auf echte Freundschaften haben. Schwache Freundschaften können sogar dank _____ H _____ im Internet verstärkt werden. Was Freundschaften in der _____ I _____ betrifft, kann der Mensch nicht mehr als 150 pflegen, haben _____ J _____ herausgefunden.

Durchschnitt
Einfluss
Eltern
Forscher
Freunde
Freundschaftsanfragen
Internet
Jugendlicher
Junge
Kontakt
Leben
Mädchenfreundschaften
Privatsachen
Realität
Schule

Freunde 4ever - Passwort des Glücks

Texte: Anja Schimanke

"Man kann unendlich viele Freunde haben!"

"150 Freunde?" Darüber kann Ilka nur lachen. "Ich habe knapp 800 bei schülerVZ", sagt die 16-Jährige so, als wäre es das normalste der Welt. Ist es auch. Mandy, ihre beste Freundin, hat nämlich auch so viele. Mindestens. Persönlich kennen sie circa 700, schätzen die Schülerinnen aus Goch.

Als sie sich vor fünf Jahren bei ihrem sozialen Netzwerk angemeldet hat, bekam sie noch rund 18 Freundschaftsanfragen in der Woche. Die hat sie alle angenommen, gibt sie lachend zu. Einfach so. Weil's cool war. Heute sind es weniger und viele werden von ihr ignoriert. "Man kann unendlich viele Freunde haben", ist sie sich sicher, aber ihr reichen die rund 800, die sie zurzeit online hat. Schließlich trifft sie sich mit einigen ja auch so, ganz real. Wie Tobias, ihrem besten Freund, der ihr während der Fußball-WM vor vier Jahren eine Freundschaftsanfrage geschickt hat. Tobias und Mandy sieht sie täglich in der Schule und zwei- bis dreimal die Woche auch danach. "Wir haben weder dieselben Interessen noch gemeinsame Hobbys", gibt Mandy mit einem Schulterzucken zu. "Nur Jungs!", lachen beide. Stundenlang miteinander quatschen können sie gerade deshalb prima. Natürlich über ihr absolutes Lieblingsthema: Jungs! Die Liebe. Konzerte. Musik. Eben alles, was sie gerade so beschäftigt und berührt. Auch Sorgen und Probleme wollen ausgiebig besprochen werden. Und geteilt. Privatkram eben, den man nicht jedem erzählt. Nur seinen engsten Freunden. Und davon gibt's eben doch nur ein paar.

Freundschaft auf einen Klick

Dass man im Internet alles bekommt, ist bekannt. Aber auch Freunde? Kann man Freunde sammeln? So wie Panini-Bilder. Oder Musik-Downloads. Ilka und Mandy und Tobias sind nicht die einzigen User zwischen 12 und 19 Jahren, die im Internet neue Freundschaften knüpfen und alte, beispielsweise aus der Grundschule, wieder aufleben lassen. Knapp 150 virtuelle Freunde hat durchschnittlich ein Jugendlicher, wobei Mädchen 157, Jungen "nur" 130 Freunde haben. Warum? "Das gemeinsame Gespräch ist ein wichtiger Bestandteil von Mädchenfreundschaften. Deshalb sprechen wir hier auch von face-to-face-Freundschaften", analysiert der Erziehungswissenschaftler und Professor für empirische Bildungsforschung Dr. Heinz Reinders von der Julius-Maximilian-Universität Würzburg. Für Jungs undenkbar. Sie brauchen Action, um mit jemanden befreundet zu sein. "Jungen unternehmen eher gemeinsam etwas, wie zum Beispiel Fußball- oder Computerspiele, was wir mit side-by-side Freundschaften beschreiben."

Also mutiert niemand automatisch zum unsozialen Monster, nur weil er zahlreiche Freunde im Netz hat? Keiner, der im Web viele Kontakte hat und diese pflegt, ist offline nicht mehr zu realen Freundschaften fähig! Das Gegenteil ist sogar der Fall: erstens haben Studien belegt, dass Internet-Netzwerke keinen Einfluss auf "echte" Freundschaften haben! Zweitens können "schwache" Freundschaften dadurch sogar intensiver wahrgenommen werden. Und drittens ist das menschliche Gehirn zu mehr als 150 echten Freundschaften gar nicht fähig, fanden kürzlich Forscher der Universität von Oxford heraus.

Quelle: <http://www.respect.de/themen/freundschaft.php> (verkürzt)

Ein paar nützliche Äußerungen zum Thema „Freunde im Netz“

Das Pflegen von Freundschaften in sozialen Netzwerken kann auch (gerade) mit Internet - wie im richtigen Leben - sehr zeitaufwendig sein.

Cyber-Mobbing: Das Schikanieren, Blamieren, Beschimpfen und Anschwärzen von Personen ist mit Hilfe sozialer Netzwerke sehr einfach und effektiv.

Die Zahl der Freundschaften in Sozialen Netzwerken hat sich leider für viele zu einem Indikator der Beliebtheit entwickelt. Die Anzahl der "Freunde" in sozialen Netzwerken wird gerade von jüngeren Usern oftmals gleichgesetzt mit der Highscore-Liste eines Computerspiels: Je mehr Freunde jemand hat, desto beliebter und bekannter ist er in der Community.

Ich bin mir nicht sicher, ob ich meine Eltern als Freunde in sozialen Netzwerken haben will!

Man kann leicht und schnell soziale Kontakte übers Internet knüpfen.

Was nützen hunderte Freunde in sozialen Netzwerken, wenn du am Ende doch alleine im Regen stehst?

Der eigentliche Grund, um in ein Soziales Netzwerk beizutreten, ist mit seinen Freunden in Kontakt zu bleiben. Wenn man sich nun angemeldet hat, kommt es schnell dazu ,dass ein 'Freund-eines-Freundes-eines-Freundes', den man auf einer Party kennengelernt hat, sich der Freundesliste anschließt. So kann man plötzlich viel mehr Freunde im Netz haben, als man eigentlich haben will.

Wer auf Facebook sehr viele Freunde hat, fühlt sich selbst zwar gut, doch zugleich erhöht sich die Wahrscheinlichkeit eines Cyber-Angriffs.

Meiner Meinung nach kann kein Mensch mit über 1000 Menschen die Freundschaft halten. Ist diese Art der 'Freundschaft' erstrebenswert?

Es gibt Menschen, die die Freundschaft im Netz gleich behandeln wie in der Realität. Für andere hingegen erscheint eine solche Gleichsetzung völlig absurd. Diese Kritiker finden, dass eine Freundschaft im Netz niemals die gleiche Reichhaltigkeit und Tiefe haben kann wie im „realen“ Leben.

(Quelle: verschieden Webseiten)